



## **Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie**

### **Evaluation der Lehre**

### **Wintersemester 2009/10**

Befragung der Studierenden und Lehrenden am Fachbereich  
Erziehungswissenschaft und Psychologie

Das wissenschaftliche Lehrevaluationsteam  
Edith Braun, Immanuel Ulrich, Laura Frommelt, André Nowakowski, Anna  
Spexard und Bettina Hannover  
Lehrstuhl Schul- und Unterrichtsforschung

## Inhaltsverzeichnis

1. Stand des Evaluationsverfahrens an der Freien Universität .....	4
2. Fragebogen .....	5
2.1. Studentische Befragung: BEvaKomp .....	5
2.2. Fragebogen der Lehrenden .....	6
3. Durchführung der Evaluation .....	6
3.1. Ankündigung .....	6
3.2. Evaluationsablauf .....	7
3.3. Ergebnisauswertung .....	7
4. Ergebnisse.....	7
4.1. Vorbemerkung zu den Auswertungen .....	7
4.2. Rücklauf.....	8
4.3. Kompetenzzuwachs der Studierenden .....	8
4.4. Förderziele der Lehrenden .....	10
4.5. Einschätzungen der Studierenden und Lehrenden.....	12
4.7. Kontext der Lehre .....	15
4.8. Lehrveranstaltungen mit den besten Bewertungen .....	15
5. Anmerkungen zur Evaluation .....	16
6. Vergleich von Ergebnissen (Wintersemester 2009/10 und Sommersemester 2009).23	
7. Weiterbildung für junge Lehrende.....	24
8. Ausblick .....	25
9. Literatur.....	26

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach Abschluss: Master/Bachelor/Diplom) auf Fachbereichsebene .....	9
Abbildung 2: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach LV-Typ).....	10
Abbildung 3: Förderziele der Lehrenden (nach Studiengang).....	11
Abbildung 4: Förderziele der Lehrenden (nach LV-Typ).....	12
Abbildung 5: Vergleich Kompetenzzuwächse und Förderziele.....	13
Abbildung 6: Die Hilfsmittel zur Unterstützung des Lernens sind sehr gut (Literatur, Skripte, Folien, etc.) .....	14
Abbildung 7: Der/Die Lehrende dieser Lehrveranstaltung ist gut vorbereitet. ....	14
Abbildung 8: Der/Die Lehrende erläutert schwierige Sachverhalte verständlich.....	14
Abbildung 9: Dem/Der Lehrenden ist es wichtig, dass ich diese Lehrveranstaltung evaluiere. ....	14
Abbildung 10: Die Schwierigkeit dieser Lehrveranstaltung ist .....	14
Abbildung 11: Fragen zum Kontext der Lehre (nach Studiengang) .....	15
Abbildung 12: Vergleich Wintersemester 2009/10 und Sommersemester 2009.....	23

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Übersicht der Studierendenbeteiligung nach Lehrveranstaltungsform .....	8
Tabelle 2: Die in der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Erziehungswissenschaften) .....	16
Tabelle 3: Die in der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Grundschulpädagogik) .....	16
Tabelle 4: Die in der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Psychologie) .....	16
Tabelle 5: Ausgewählte offene Kommentare der Studierenden .....	17
Tabelle 6: Ausgewählte offene Kommentare der Lehrenden .....	20

## 1. Stand des Evaluationsverfahrens an der Freien Universität

Die Europäische Kommission (2008, S. 7) schreibt in ihren "Gemeinsame[n] Grundsätze[n] für die Qualitätssicherung in der Hochschul- und Berufsbildung im Kontext des Europäischen Qualifikationsrahmens" folgendes: "Qualitätssicherung sollte die Dimensionen Kontext, Input, Prozess und Output umfassen und den Schwerpunkt auf Output und Lernergebnisse legen".

Die Freie Universität Berlin, und insbesondere der Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie, hat sich zu einer „Qualitätsoffensive in der Lehre“ verpflichtet. Neben „solidester Kenntnis wissenschaftlicher Wahrheiten“ seien Problemlösefähigkeit, Kommunikationsbereitschaft, Teamgeist und allgemeine kognitive Kompetenzen essenzielle *Qualifikationen*. Zudem sei der Erwerb von Gender-Kompetenz in angemessener Weise sicherzustellen“ (Rahmenkonzept Masterstudiengänge an der Freien Universität Berlin). In den Qualitätsleitfäden wird „die Qualifizierung für berufliche, einschließlich wissenschaftliche, Tätigkeiten“, sowie die „Förderung des eigenständigen Lernens und die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden“ in einer *kompetenzorientierten Hochschullehre* als Ziel formuliert (Leitlinien Qualitätspolitik für Studium und Lehre der Freien Universität Berlin, 2010).

Diese Anforderungen nimmt der Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie sehr offensiv und innovativ wahr. Seit 2004 wird die wissenschaftliche Evaluation mittels des „Berliner Evaluationsinstruments für selbsteingeschätzte, studentische Kompetenzen“ (BEvaKomp; Braun, Gusy, Leidner & Hannover, 2008) am Fachbereich koordiniert, wodurch eine Kompetenz- und Ergebnisorientierung in der Hochschullehre implementiert wird.

In diesem Semester hat das wissenschaftliche Lehrevaluationsteam drei Lehrbereiche bei der Lehrevaluation begleitet:

- 1) Die Allgemeine Berufs-Vorbereitende Lehrveranstaltungen in den Bereichen Gender- und Diversity Kompetenz sowie Personale und sozial-kommunikative Kompetenzen haben den BEvaKomp zur Evaluierung ihrer Module eingesetzt.
- 2) Darüber hinaus hat dieses Semester die neu eröffnete *International Psychoanalytic University Berlin* das BEvaKomp flächendeckend eingesetzt, mit dem Ziel, von Anfang an eine offene Evaluationskultur zu etablieren.
- 3) Alle Lehrveranstaltungen im Fachbereich Erziehungswissenschaften und Psychologie. Die Ergebnisse dieser Befragung werden im Folgenden vorgestellt.

Darüber hinaus bringt sich die Freie Universität Berlin bei dem OECD Projekt "Quality and relevance of teaching in higher education" (2008) mit dem BEvaKomp ein. In dem OECD- Projekt geht es um Best-Practice-Beispiele, die das Ziel verfolgen, die Hochschullehre nachhaltig zu verbessern.

## 2. Fragebogen

### 2.1. Studentische Befragung: BEvaKomp

Zur Lehrevaluation wird das BEvaKomp verwendet, im Folgenden werden die enthaltenen Kompetenzbereiche inhaltlich vorgestellt (in Klammern wird jeweils die Reliabilität aus der aktuellen Befragung angegeben):

- *Fachkompetenz* bedeutet, dass Studierende ihre Kenntnisse, ihr Verstehen, ihre Anwendungsfähigkeiten und Analysefähigkeiten erweitern. (6 Items, Cronbachs  $\alpha = .933$ )
- *Methodenkompetenz* bezeichnet die Fähigkeit einer Person, effektiv Arbeit zu planen. (3 Items, Cronbachs  $\alpha = .905$ )
- *Personalkompetenz* beschreibt eine produktive Einstellung des Individuums gegenüber Lernen und Selbstentwicklung. (5 Items, Cronbachs  $\alpha = .915$ )
- *Präsentationskompetenz* bezeichnet die Fähigkeit der Studierenden, zuhörerorientiert und abwechslungsreich Referate, Vorträge und Präsentationen zu gestalten. (3 Items, Cronbachs  $\alpha = .936$ )
- *Kooperationskompetenz* beschreibt die Fähigkeit, in Arbeitsgruppen zusammenzuarbeiten sowie Spannungen und Konflikte so zu lösen, dass sowohl die eigenen Ziele als auch die der Anderen berücksichtigt werden. (5 Items, Cronbachs  $\alpha = .889$ )
- *Fachspezifische Praxiskompetenz* umfasst die Kompetenzen eines eng umschriebenen Berufsfeldes (bspw. Veterinärmediziner, Lehrerinnen). (4 Items, Cronbachs  $\alpha = .883$ )
- *Diversity Kompetenz* beschreibt die Fähigkeit eines Individuums, mit verschiedensten Studierendengruppen feinfühlig umgehen zu können (Anders-Begabung, kultureller/ sozioökonomischer Hintergrund, Geschlecht, sexuelle Orientierung etc.). (4 Items, Cronbachs  $\alpha = .902$ )

Im Wintersemester 2009/10 enthielt der Fragebogen keine Fragen zur Kommunikationskompetenz. Da dieses Semester Fragen zum Stresserleben enthalten waren, sollte mit dieser Kürzung des Fragebogens der Ökonomie für Studierende Rechnung getragen werden.

Das Erfragen des Kompetenzzuwachses in der Lehrevaluation bezieht sich auf die Ergebnisebene (Output). Hier nutzen wir das BEvaKomp. Zusätzlich haben wir weitere Fragen zur

- *Lehrgestaltung durch Dozierende* (Prozess- und Inputebene): Lehrmaterialien, Vorbereitung, Schwierigkeit (4 Items, Cronbachs  $\alpha = .805$ )
- *Kontext der Lehrveranstaltung*: Studienstress als Einflussfaktor (10 Items; Cronbachs  $\alpha = .918$ )

- *Beurteilung der Lehrveranstaltung*: Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge (drei offene Fragen)

## **2.2. Fragebogen der Lehrenden**

- 1) **Angabe der Förderziele**: Zunächst wurden die Lehrenden gebeten anzugeben, welche Kompetenzen sie in welchem Maß in ihrer jeweiligen Veranstaltung fördern wollten. Auf diese Weise war es den Lehrenden möglich, pro Veranstaltung eine individuelle Gewichtung der Kompetenzen vorzunehmen. Zugleich ermöglichte diese Abfrage einen Vergleich mit den später folgenden Studierendenantworten.
- 2) **Freie Antworten**: Im abschließenden Teil war es den Lehrenden möglich, offene Anmerkungen zur Evaluation zu machen.

## **3. Durchführung der Evaluation**

### **3.1. Ankündigung**

Die Lehrenden erhielten eine Woche vor Evaluationsbeginn eine Email, in der detaillierte Informationen enthalten waren. Die Lehrenden wurden insbesondere gebeten, ihre Studierenden auf die Evaluation aufmerksam zu machen. Die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden wird als zentraler Transportweg betrachtet – in Abhängigkeit der Lehrperson variiert die studentische Teilnahmequote stark.

Die Studierenden wurden, soweit möglich, zusätzlich durch das Lehrevaluationsteam eingeladenen. Die Einladung geschah auf zwei Wegen, abhängig davon, ob es sich um eine Lehrveranstaltung handelt, die im Campus Management gemeldet war:

- 1) Studierende, die Lehrveranstaltungen besuchten, die im Campus Management gemeldet waren, erhielten für jede Lehrveranstaltung eine TAN, die an den ZEDAT-Emailaccount der Studierenden geschickt wurde. Eine TAN ist ein individualisiertes Passwort, welches zur einmaligen Evaluationsteilnahme berechtigt.
- 2) Studierende, die Lehrveranstaltungen besuchten, die nicht im Campus Management gemeldet waren, erhielten die TAN vom jeweiligen Lehrenden der Lehrveranstaltung. Die Dozierenden haben in diesem Falle zu Beginn der Evaluation im Anhang ihrer Email (siehe oben) eine Reihe von TAN erhalten.

Bei der Gewinnung der Emailadressen der Studierenden für das Wintersemester 2009/10 hat Frau Susanne Heinze-Drinda das Lehrevaluationsteam maßgeblich unterstützt. Ihr gilt ein besonderer Dank.

Neben der Einladung über Email wurden Printmedien als Werbemittel eingesetzt: Aushänge in den Fachbereichen sollten die Studierenden an die anstehende Evaluation erinnern. Zudem wurde auch die Lehrplattform, das Blackboard, als Informationsweg

genutzt. Gleichzeitig wurde die Informationsvermittlung durch die Zusammenarbeit mit dem Studierendenrat gefördert.

### **3.2. Evaluationsablauf**

Die Online basierte Befragung war zwei Wochen geöffnet: vom 18. bis 31. Januar 2010. Aufgrund der schlechten Erfahrungen, die wir in den vorherigen Semestern mit der Software „Unizensus“ der Firma Blubbsoft, gesammelt hatten, wurde im Wintersemester 2009/10 mit der Evaluationssoftware „EvaSys“ von der Firma Electric Paper gearbeitet. Die Erfahrungen mit der neuen Software waren durchweg positiv. Während der Durchführung der Evaluation traten kaum Probleme auf. Im Gegensatz zur Firma Blubbsoft hat die Supportabteilung der Firma Electric Paper zudem jedes Problem zeitnah und kompetent gelöst.

### **3.3. Ergebnisauswertung**

Mit Abschluss der Evaluation wurden die Ergebnisse automatisch ausgewertet. Alle Lehrenden erhielten ein Dokument mit den studentischen Einschätzungen, inklusive der Mittelwerte für die Kompetenzbereiche und detaillierte quantitative sowie qualitative Ergebnisse. Sofern die Dozierenden sich ebenfalls an der Befragung beteiligt haben, erhielten sie ein zweites Dokument mit ihren eigenen Angaben. Die Lehrenden wurden nachdrücklich gebeten, die Ergebnisse ihren Studierenden zugänglich zu machen.

Die Ergebnisse der Evaluation wurden zudem für den vorliegenden Gesamtbericht auf Fachbereichsebene sowie zur Identifikation besonders gut bewerteter Lehrveranstaltungen genutzt. Die Ergebnisse werden dem Dekanat des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie zugesandt, und ins Internet gestellt, damit sie allen interessierten Personen zugänglich sind.

## **4. Ergebnisse**

### **4.1. Vorbemerkung zu den Auswertungen**

Bei den Ergebnissen zu den vier Bereichen Kooperations-, Präsentations-, Diversity und Fachspezifische Praxiskompetenz ist zu beachten, dass die betreffenden Fragen nur dann zu beantworten waren, wenn eine zuvor geschaltete Filterfrage positiv beantwortet wurde. Dadurch erklären sich die geringeren Teilnahmezahlen in diesen Bereichen. Die Filterfragen sind eine Maßnahme, um den Fragebogen an die unterschiedlichen Anforderungen der verschiedenen Lehrveranstaltungstypen anzupassen und somit die Relevanz der einzelnen Fragen zu gewährleisten. Zudem wird hiermit sichergestellt, dass die Studierenden keinen unnötigen Zeitaufwand für die Lehrevaluation aufbringen müssen und dieser somit eine höhere Akzeptanz entgegenbringen.

## 4.2. Rücklauf

Von 353 angemeldeten Veranstaltungen wurden 269 bzw. 76,2%, aller Lehrveranstaltungen im Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie von Studierenden evaluiert. In der Lehrendenbefragung wurden 97 Veranstaltungen (27,5% aller Veranstaltungen) evaluiert. Innerhalb der evaluierten Veranstaltungen nahmen im Durchschnitt 9,5 Studierende pro Veranstaltung an der Evaluation teil. Im Bezug auf den Veranstaltungstyp war die absolute Beteiligung an der Evaluation in Vorlesungen am höchsten. Diese lag bei durchschnittlich 19,8 Studierenden pro Vorlesung. Tabelle 1 gibt hierzu eine Übersicht.

**Tabelle 1: Übersicht der Studierendenbeteiligung nach Lehrveranstaltungsform**

<i>Veranstaltungstyp</i>	<i>Angemeldete LV*</i>	<i>Anzahl evaluierte LV** (in %)</i>	<i>Anzahl ausgefüllter Fragebögen</i>	<i>Anzahl ausgefüllter Fragebögen pro LV (gemittelt)***</i>
<b>Vorlesung</b>	50	49 (98,0%)	972	19,8
<b>Seminar</b> (Seminar, Hauptseminar, Oberseminar, Proseminar)	233	186 (79,8%)	1406	7,6
<b>Kolloquium</b>	25	4 (16,0%)	8	2,0
<b>Übung</b> (Übung, Praktikum, Projekte, Praktische Lehre, Praktische Übung, Empirisches Praktikum, Tutorium)	45	30 (66,7%)	182	6,1
<b>GESAMT</b>	<b>353</b>	<b>269 (76,2%)</b>	<b>2568</b>	<b>9,5</b>

Zur besseren Übersichtlichkeit wurden Veranstaltungen, die in Klammern stehen, zusammengefasst.

\* hier werden alle Lehrveranstaltungen gezählt, die am 15.11. im Vorlesungsverzeichnis des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie gemeldet waren.

\*\* mind. 1 Bewertung liegt vor. In Klammern der Anteil an allen angebotenen Lehrveranstaltungen.

\*\*\* Mittelwert = Anzahl ausgefüllte Fragebogen/Anzahl evaluierte Veranstaltungen

(Beispiel: Vorlesung 972/49=19,8)

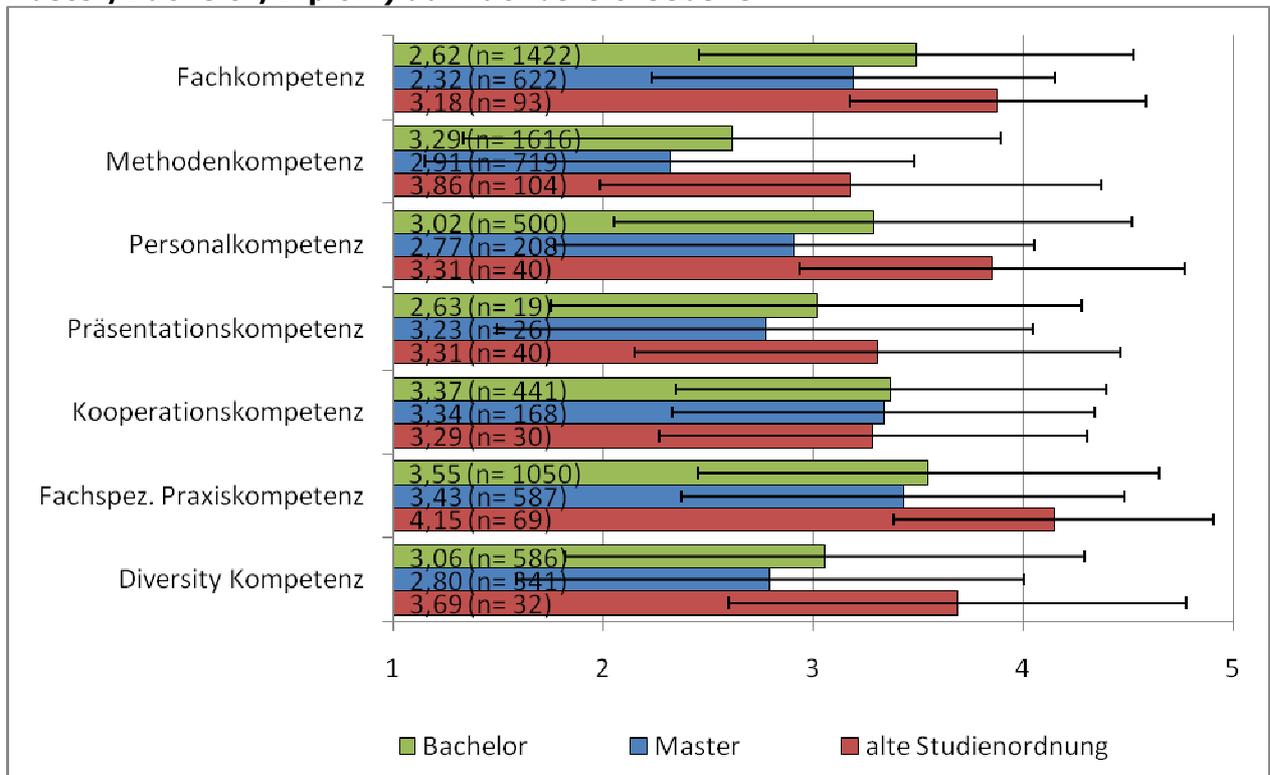
## 4.3. Kompetenzzuwachs der Studierenden

Zunächst werden die Kompetenzzuwächse der Studierenden aufgeschlüsselt nach Studiengang, dann nach Lehrveranstaltungstyp, abgebildet.

Zwischen den Studiengängen Bachelor, Master und den Studiengängen der alten Studienordnung (Diplom, Magister, Staatsexamen) bestehen große Unterschiede bei den Kompetenzzuwächsen (Abbildung 1). In nahezu allen Kompetenzbereichen stellen die Studierenden der alten Studienordnung größere Kompetenzzuwächse fest. Besonders auffallend sind die Unterschiede im Bereich Personalkompetenz (alte Studienordnung M=3,86 SD= 0,92; Master M=2,91 SD= 1,14; Bachelor M=3,29 SD = 1,23). Zu beachten ist, dass die Diplomstudierenden sich fast ausschließlich auf das Hauptstudium der Psychologie verteilen und diese Stichprobe somit eine selektive Auswahl darstellt.

Auch im Vergleich von Bachelor und Master sind Unterschiede festzustellen. Die Studierenden der Bachelorstudiengänge sehen in allen Bereichen höhere Kompetenzzuwächse als die der Masterstudiengänge.

**Abbildung 1: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach Abschluss: Master/Bachelor/Diplom) auf Fachbereichsebene**

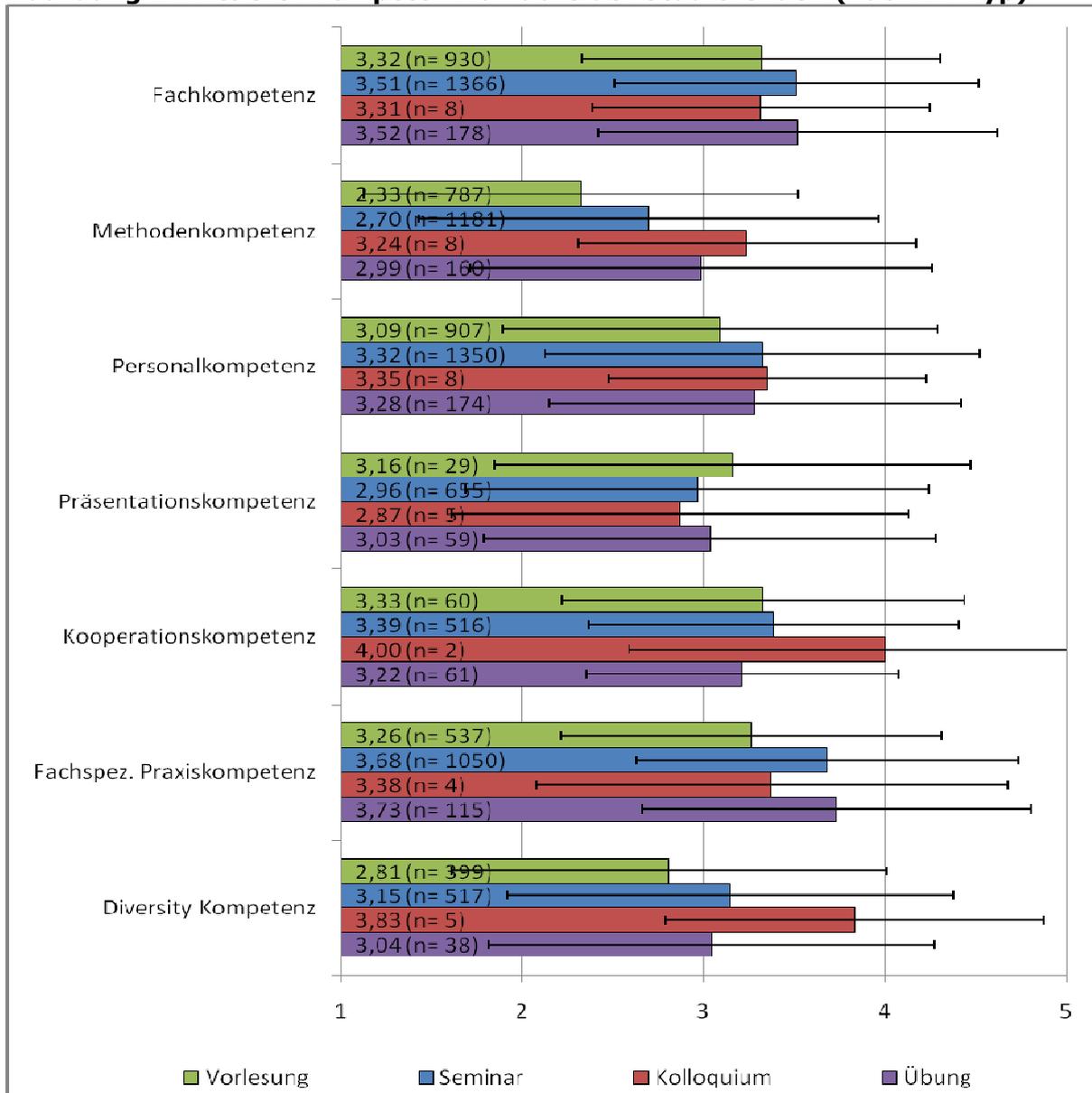


Anmerkungen zur Grafik: Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten.

Zur besseren Übersichtlichkeit wurden alle Lehrveranstaltungen in die Kategorien Vorlesung, Seminar, Übung und Kolloquium aufgeteilt (genaue Kategorisierung ist Tabelle 1 zu entnehmen). Hier zeigt sich, dass Studierende in Vorlesungen zu einem beachtlichen Teil Kompetenzzuwächse in der Präsentations- sowie Kooperationskompetenz angeben. Für diese Lehrveranstaltungsart wurde das eher nicht erwartet, da sie maßgeblich von Lehrendenvorträgen geprägt ist. Hier zeigen sich die Vorteile einer Filterfrage: aufgrund des Lehrveranstaltungstyps können keine Kompetenzbereiche a priori zugeordnet werden; die Studierenden entscheiden am besten selbst, welche Kompetenzbereiche relevant sind.

Zu beachten ist, dass in der Kategorie Kolloquium die Fallzahlen geringer sind als in den übrigen Kategorien.

**Abbildung 2: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach LV-Typ)**

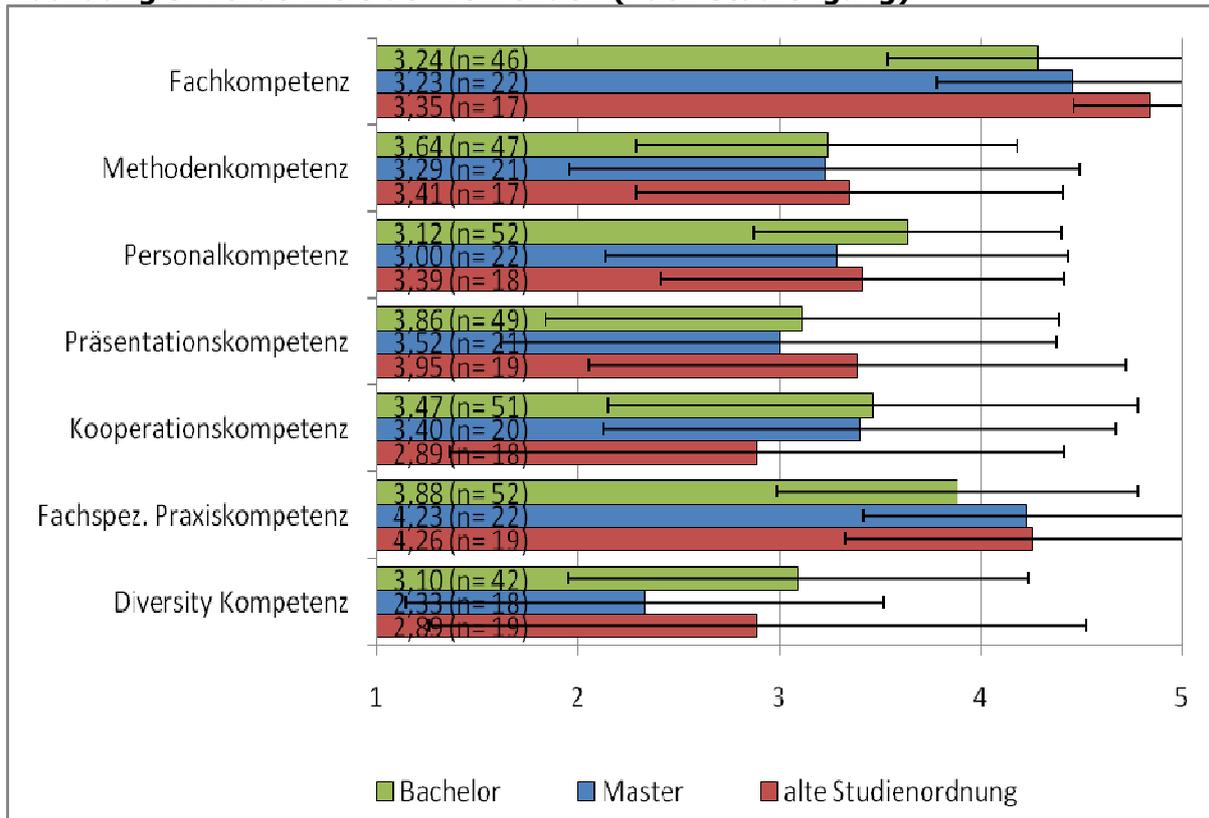


Anmerkungen zur Grafik: Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten.

#### 4.4.Förderziele der Lehrenden

Die Lehrenden wurden nach ihren Förderzielen gefragt. Auch hier werden die Ergebnisse aufgeschlüsselt nach Studiengang und Lehrveranstaltungstyp dargestellt. Die Bereiche Fachkompetenz sowie Fachspezifische Praxiskompetenz wollen die Lehrenden über alle Lehrveranstaltungen hinweg am stärksten fördern und besonders stark in den Master-Lehrveranstaltungen und Kursen nach der alten Studienordnung; also in Lehrveranstaltungen, die sich an erfahrene Studierende richten. Den Bereich Kooperationskompetenz wollen die Lehrenden jedoch in den Kursen der Bachelor- und Masterstudiengängen stärker fördern als in den Kursen nach der alten Studienordnung. Die geringste Förderabsicht findet sich im Bereich der Diversity Kompetenz wider.

**Abbildung 3: Förderziele der Lehrenden (nach Studiengang)**



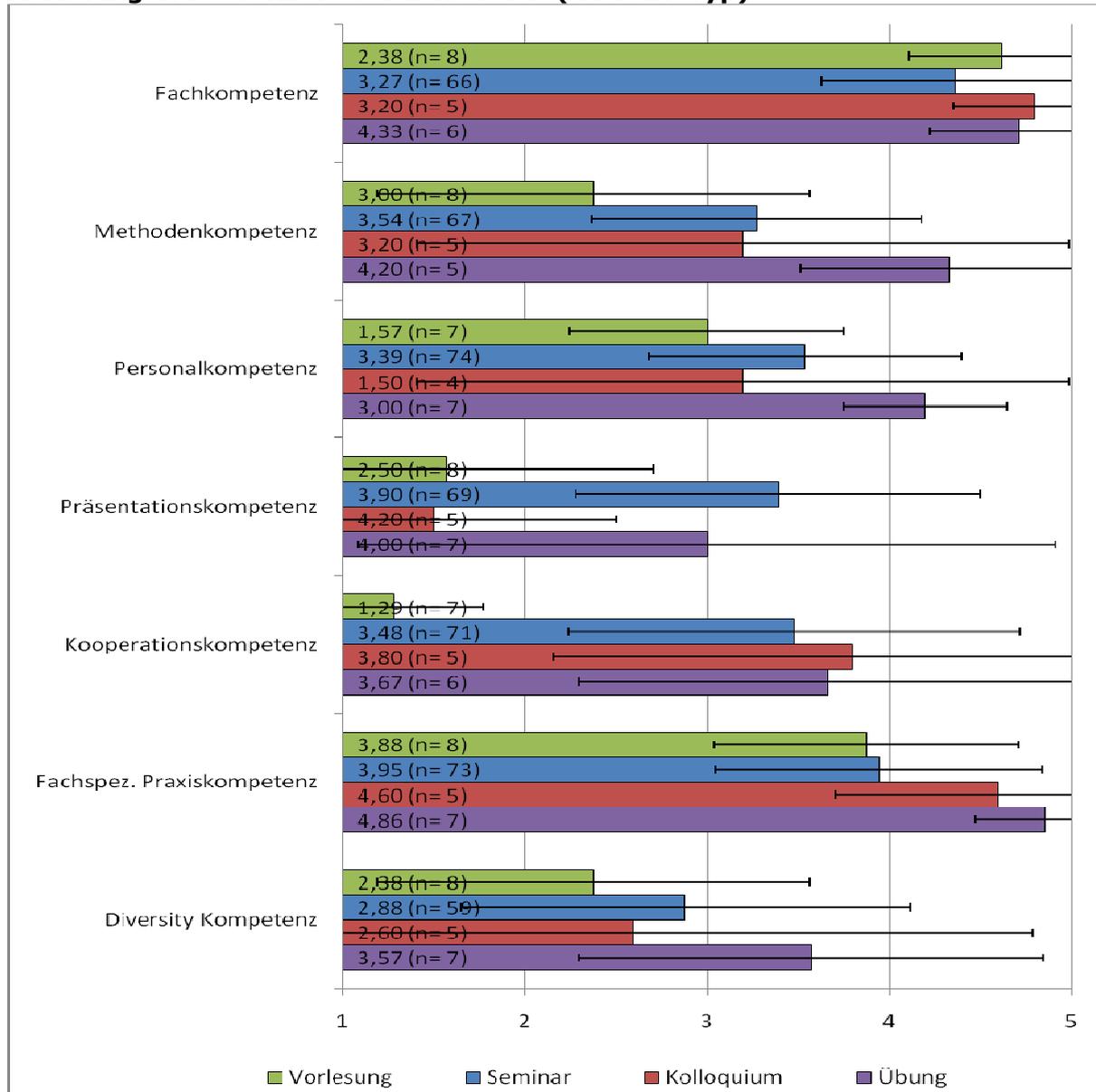
Anmerkungen zur Grafik: Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten.

In allen Lehrveranstaltungsarten steht die Förderung der Fachkompetenz im Vordergrund. Darüber hinaus sollen in Übungen und Seminaren alle Kompetenzbereiche stark gefördert werden.

Lehrende beabsichtigen in Vorlesungen die Förderung der Präsentations- und Kooperationskompetenz eher weniger; ein Blick zurück zu den Studierendeneinschätzungen erinnert daran, dass die Studierenden in diesen Bereichen mittlere bis starke Kompetenzzuwächse in Vorlesungen berichten (vgl. Abbildung 2).

Zu beachten ist, dass in der Kategorie Kolloquium die Fallzahlen geringer sind als in den übrigen Kategorien.

**Abbildung 4: Förderziele der Lehrenden (nach LV-Typ)**

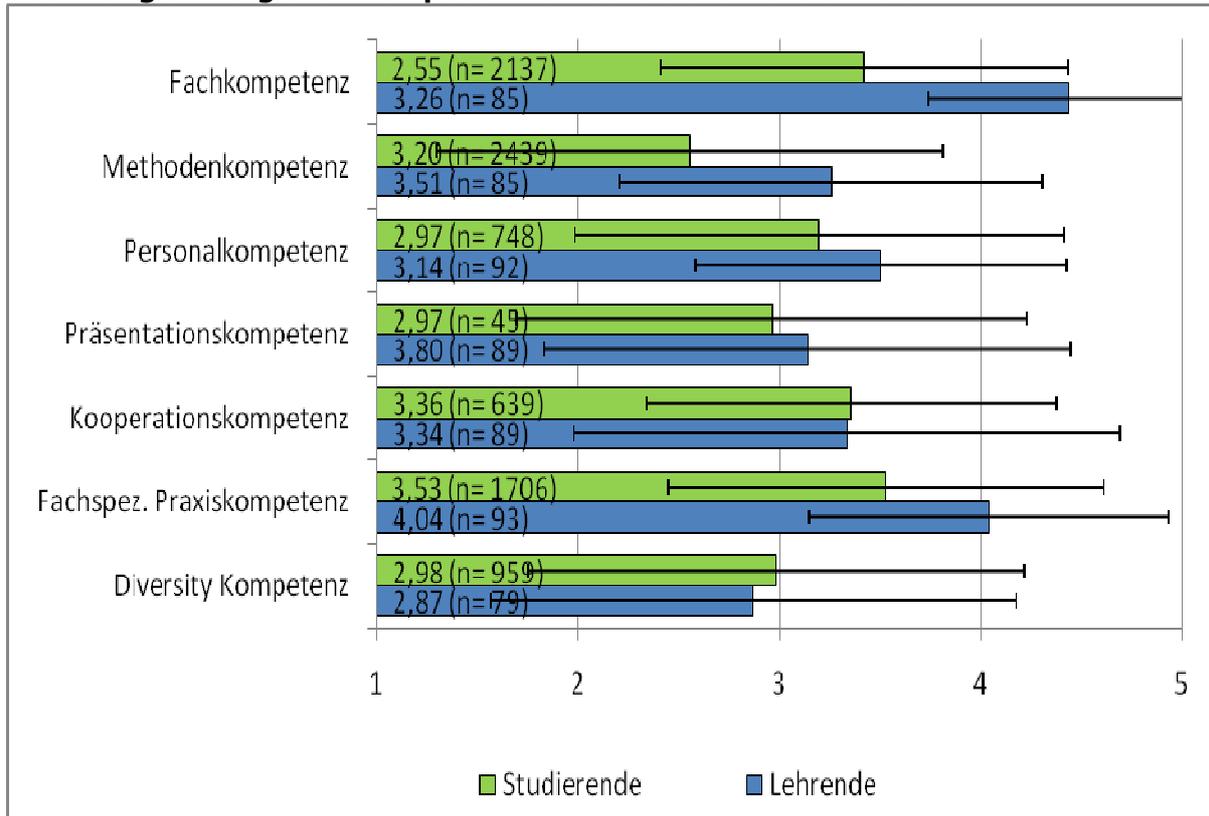


Anmerkungen zur Grafik: Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten.

#### 4.5. Einschätzungen der Studierenden und Lehrenden

In Abbildung 5 werden die Förderziele der Lehrenden mit den Kompetenzzuwächsen der Studierenden in den einzelnen Bereichen gegenübergestellt. In den Kompetenzbereichen Fachkompetenz und Fachspezifische Praxiskompetenz, in denen die Studierenden den größten Kompetenzzuwachs sahen, beabsichtigten auch die Lehrenden die stärkste Förderung. In allen Bereichen, außer Kooperationskompetenz und Diversity Kompetenz, möchten die Lehrenden den Kompetenzbereich in einem größeren Maße fördern als die Studierende Kompetenzzuwächse wahrnehmen (siehe Abbildung 5).

**Abbildung 5: Vergleich Kompetenzzuwächse und Förderziele**



Anmerkungen zur Grafik: Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten.

#### 4.6. Prozessfragen

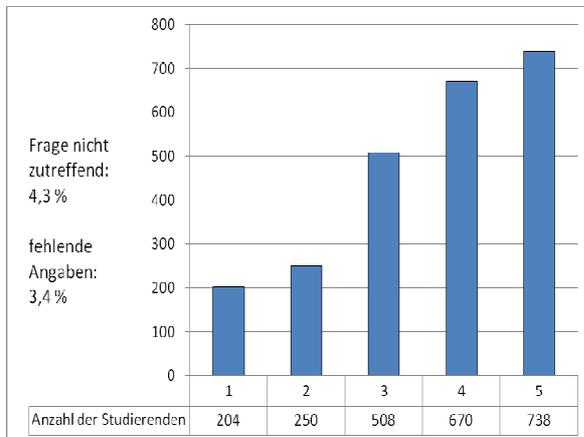
In der Lehrevaluation des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie wurden zusätzlich Fragen zur Lehrgestaltung (Prozessfragen) gestellt.

Auffallend viele Studierende antworteten hier „Frage nicht zutreffend“ bzw. lassen die Frage unbeantwortet: diese Gruppe umfasste bei den Prozessvariablen 7% der Studierenden. Bei den Fragen, ob die studentische Teilnahme dem Lehrenden wichtig sei, (vgl. Abbildung 9) erhöht sich diese Gruppe auf ca. 43% der Studierenden, bei der Frage zur „Schwierigkeit der Lehrveranstaltung“ (vgl. Abbildung 10) sind es ca. 12%. Gerade das Antwortverhalten der ersten Frage (Wichtigkeit der Evaluation in den Augen der Lehrenden) zeigt, dass die Lehrenden sich kaum zur Evaluation äußern und die Studierenden nicht zur Teilnahme motivieren.

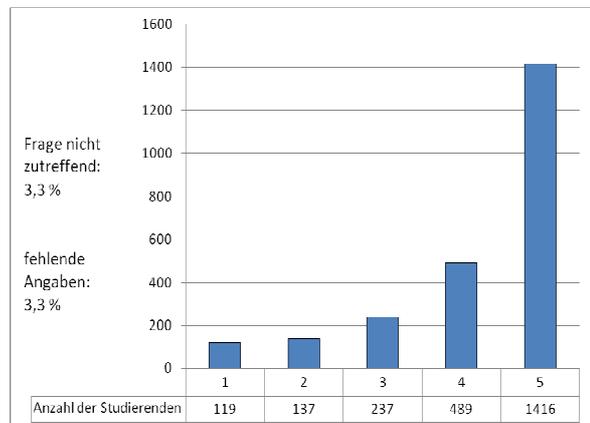
Um anschaulichere Aussagen treffen zu können, werden die einzelnen Prozessfragen in Abbildungen dargestellt, auch wenn kaum differenzierte Auswertungen möglich sind: Die Ergebnisse sind für alle Prozessvariablen sehr linksschief, d.h. die Studierenden schätzten die Prozessfragen über alle Lehrveranstaltungen sehr ähnlich und sehr gut ein.

Eine Ausnahme stellt die Frage nach der „Schwierigkeit der Lehrveranstaltung“ dar (vgl. Abbildung 10). Hier gibt die große Mehrheit der Studierenden an, die Schwierigkeit der Lehrveranstaltungen sei genau richtig gewesen.

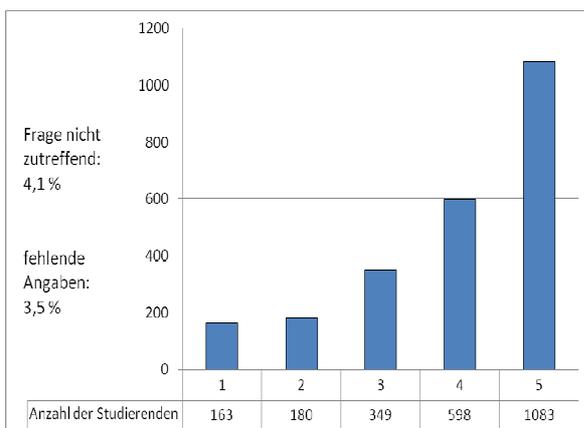
**Abbildung 6: Die Hilfsmittel zur Unterstützung des Lernens sind sehr gut (Literatur, Skripte, Folien, etc.).**



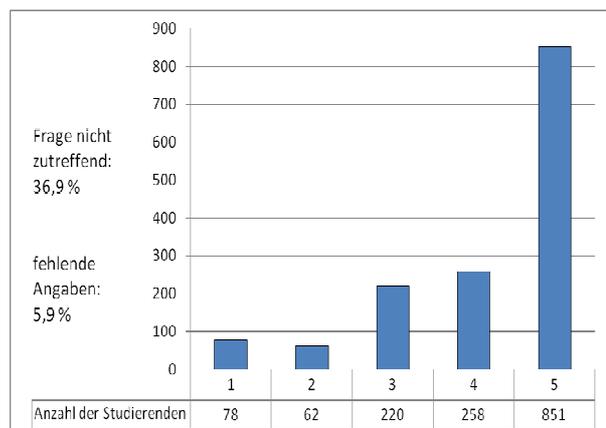
**Abbildung 7: Der/Die Lehrende dieser Lehrveranstaltung ist gut vorbereitet.**



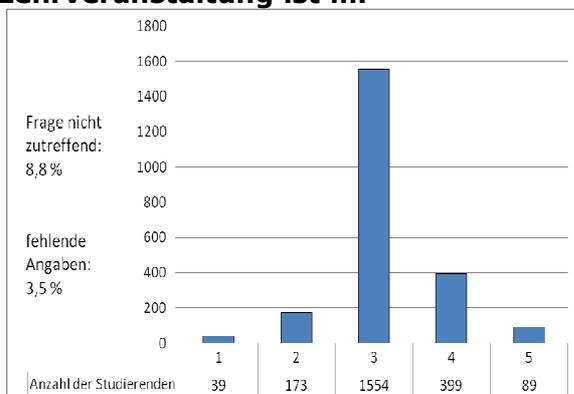
**Abbildung 8: Der/Die Lehrende erläutert schwierige Sachverhalte verständlich.**



**Abbildung 9: Dem/Der Lehrenden ist es wichtig, dass ich diese Lehrveranstaltung evaluiere.**



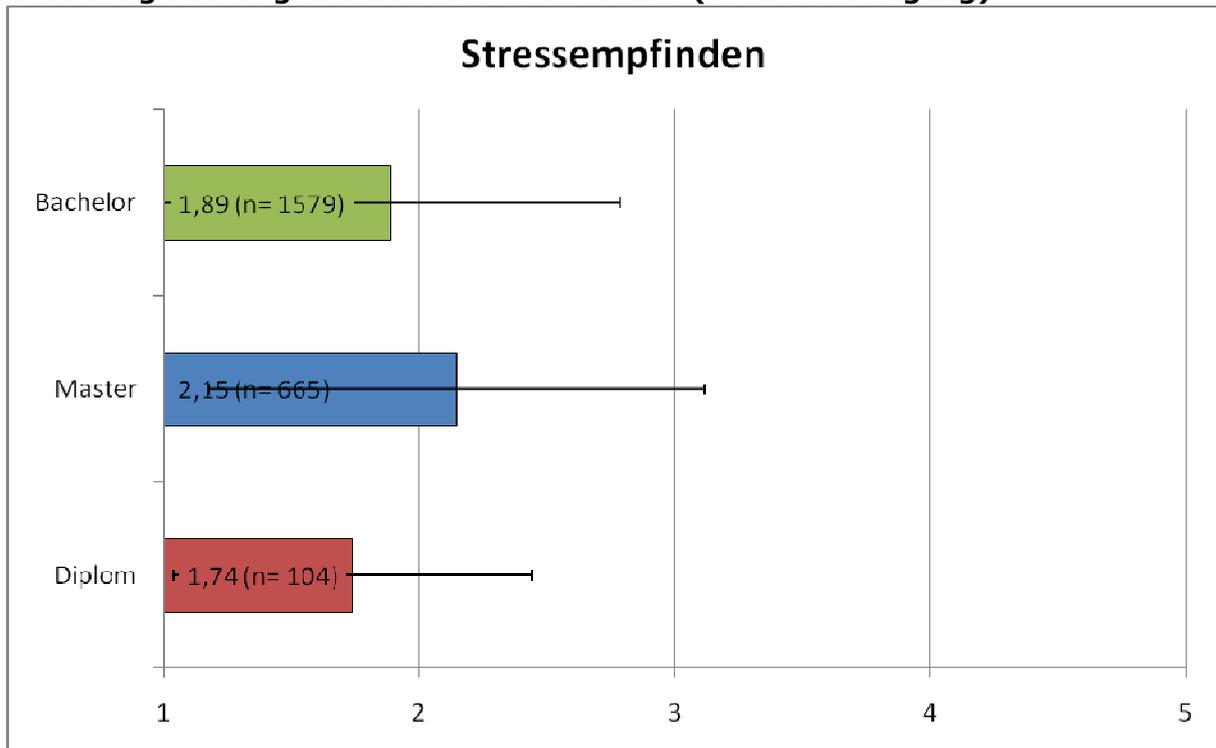
**Abbildung 10: Die Schwierigkeit dieser Lehrveranstaltung ist ...**



#### 4.7. Kontext der Lehre

In diesem Semester wurde zusätzlich das Stresserleben der Studierenden als Kontext erhoben (vgl. Abbildung 11). In den Lehrveranstaltungen herrscht im Mittel offensichtlich ein adäquates Anforderungsniveau vor, da die Studierenden nur ein geringes, negatives Stressempfinden berichten. Allerdings ist der berichtete Stress in den Masterstudiengängen am höchsten.

**Abbildung 11: Fragen zum Kontext der Lehre (nach Studiengang)**



Anmerkungen zur Grafik: Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten.

#### 4.8. Lehrveranstaltungen mit den besten Bewertungen

Für den vorliegenden Bericht haben wir sehr gut bewertete Lehrveranstaltungen anhand von drei Kriterien identifiziert.

- 1) Veranstaltungen, in denen die Studierenden den höchsten Zuwachs an Fach- und Personalkompetenz berichten, die mindestens einen Mittelwert größer als 4 (auf einer 5-stufigen Skala) aufweisen.
- 2) Vorschläge der Studierenden für den Preis der guten Lehre. Es wurde das Verhältnis von Nominierungen für den Preis zur Anzahl der EvaluationsteilnehmerInnen in einer Lehrveranstaltung berechnet (Bsp.: 6 studentische Vorschläge/ 10 Evaluationsteilnehmer = 0,60). Das Verhältnis beträgt mindestens 30%.
- 3) Es haben sich mindestens fünf Studierende an der Lehrevaluation beteiligt. Es stellt sich zusätzlich heraus, dass auch die Lehrperson die Evaluation genutzt hat.

Die so identifizierten Lehrveranstaltungen sind in den Tabellen 2, 3 und 4 nach den Nachnamen der Lehrenden alphabetisch sortiert.

**Tabelle 2: Die in der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Erziehungswissenschaften)**

<i>Name</i>	<i>Lehrveranstaltung</i>
Nicolas Apostolopoulos, Ulrike Mußmann	Planen, Gestalten und Erstellen von Multimedia- und Internetlernsequenzen
Silke Morche	Intervention und Lehren (A)
Anne-Christine Schondelmayer	Individuelle und kulturelle Diversität
Carola Stender	Bildung und Erziehung
Julian von Oppen	Handlungsfelder Altersstufen: Jugend

**Tabelle 3: Die in der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Grundschulpädagogik)**

<i>Name</i>	<i>Lehrveranstaltung</i>
Uwe Gellert	Seminar M6
Hilde Köster	Hauptseminar I Sachunterricht
Natascha Naujok	Seminar D5
Petra Wieler	Seminar D6 (Nightingale-Projekt)
Marion Ziesmer	Praktikum LB Deutsch

**Tabelle 4: Die in der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Psychologie)**

<i>Name</i>	<i>Lehrveranstaltung</i>
Johanna Böttcher	Basiskompetenzen kognitiv-verhaltenstherapeutischer Gesprächsführung
Sonia Lippke	Colloquium für Diplomand/inn/en und Doktorand/inn/en
Babette Renneberg	Praxis der Klinischen Psychologie
Charlotte Rosenbach	Diagnostik psychischer Störungen in der Praxis
Herbert Scheithauer	Angewandte Entwicklungspsychologie

## 5. Anmerkungen zur Evaluation

Im Wintersemester 2009/10 wurden im Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie 2568 studentische Fragebögen ausgefüllt. In der Hälfte der vorliegenden Fragebögen (ca. 1300) wurde die Möglichkeit genutzt, offene Anmerkungen zur Lehrver-

anstellung zu geben, zudem liegen 310 Antworten auf die Frage „Haben Sie Anmerkungen zur Evaluation?“ vor.

Der Evaluation stehen die Studierenden positiv gegenüber, wie in den Kommentaren deutlich wird. Es werden auch Verbesserungswünsche gegeben, so äußern einige Studierende Zweifel an der Relevanz mancher Fragen und am Zeitpunkt der Durchführung der Lehrevaluation. Zudem gab es Darstellungsprobleme mit den offenen Fragen und der Darstellung der Filterfragen. Hingegen wird das neue Design und Layout, das aufgrund der neuen Software möglich ist, von vielen Studierenden gelobt.

Von Seiten der Lehrenden gingen 97 ausgefüllte Fragebögen ein, wobei 20 Stellung zu ihren Zielen in der Lehrveranstaltung nahmen und 22 Anmerkungen zur Evaluation und zu den äußeren Bedingungen (offene Fragen) machten.

Den Lehrenden wurde in diesem Semester zum ersten Mal die Frage gestellt, ob die offenen Kommentare der Studierenden in den Evaluationsrückmeldungen der letzten Semester destruktive oder unangemessene Äußerungen enthielten. Diese Frage wurde von 43 (von 97) Lehrenden beantwortet. Von diesen berichten 23,3 Prozent inadäquate, studentische Äußerungen, während der Großteil (60,5%) berichtet keine derartigen Äußerungen erhalten zu haben.

Die offenen Kommentare werden in den nachfolgenden Tabellen dargestellt und nach Studierenden (Tabelle 5) und Lehrenden (Tabelle 6) aufgeteilt. Im Anschluss an die offenen Kommentare werden einige Äußerungen diskutiert.

**Tabelle 5: Ausgewählte offene Kommentare der Studierenden**

<b>Fragebogen und Items</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Da es sich um die Evaluation einer Vorlesung handelte, waren einige Fragen eher unpassend (z.B. Zusammenarbeit mit anderen). Vielleicht könnte man jeweils einen unterschiedlichen Evaluationsbogen für unterschiedliche Lehrveranstaltungen ausarbeiten.</li> <li>• Es erscheint mir nicht deutlich, warum bestimmte Punkte z.B. nicht zutreffen - beispielsweise sind Kompetenzen bereits vorhanden und es hat nichts mit der Lehrveranstaltung zu tun, dass ich diese dort nicht erworben habe.</li> </ul>
<b>Design und Layout</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Design vom letzten Jahr mit dem Balken fand ich wesentlich besser, da differenzierte Aussagen möglich waren - 5-stufige Likertskala ist zu wenig (mindestens 7)</li> <li>• der Fragebogen scheint mir dieses Semester positiv verändert in Layout und Anpassung der Fragestellungen!</li> <li>• die filterfragen sind besser implementiert jetzt, das macht das ausfüllen angenehmer</li> <li>• sehr schönes neues Layout</li> <li>• endlich habt ihr diese wiederwärtigen skalen abgeschafft... DANKE</li> </ul>

- Evaluationen ohne schieberegler sind super.
- Ich finde es super das man die ratings per klick machen kann und nicht immer an einem Regler rumschieben muss. ganz klasse

### **Zeitpunkt der Befragung**

- sollte früher sein, damit die Dozenten an ihrem Lehrstil was ändern können - oder man sollte 2 machen, eine so nach vier Wochen, zum Lehrstil der Dozenten und eine später im Semester zum Lehrinhalt
- Der Zeitraum für die Evaluation ist schlecht gewählt. Um diese gewissenhaft durchzuführen, braucht es bei neun zu bearbeitenden Lehrveranstaltungen zu viel Zeit. Diese Zeit fehlt für die Klausurvorbereitung!
- Die Evaluation sollte erst nach den Klausuren ins Netz gestellt werden, damit alle dafür Zeit haben.
- Es wäre schön einen anderen Termin für die Evaluation zu finden, oder die Frist in den Februar hinein zu verlängern. Ich befürchte, dass ich im Angesicht der momentanen Arbeitsbelastung nicht dazu komme alle Evaluationen in gebührender Weise bis zum 31. Jan zu machen.
- Die Fragen sind für eine Einführungsveranstaltung irreführend, da die einzige Bemessungsgrundlage, die Klausur, noch nicht geschrieben wurde. Erst nach der Klausur kann ich beurteilen, ob ich eine gute Vorlesung besucht habe.
- Evaluation zur Mitte des Semesters wäre angebrachter, da dann die Dozenten an ihrer lehre direkt etwas ändern könnte-aber das scheint ohnehin nicht das Ziel der Evaluation sein,denn seit dem ich das nun ausfülle hat sich bei den Dozenten noch nie etwas geändert-also für die Katz?Ich fülle daher nur noch selten aus. Im 1. Semester haben die meisten Dozenten wenigstens noch über das Ergebnis berichtet, zumindest das sollte zur Pflicht werden-wenn nicht sogar finanzielle Konsequenzen!!!

### **Technische Probleme**

- Bei den offenen Fragen kann man nicht mehr in den Text zurück \"springen\", um etwas einzufügen oder zu ändern. Alles was nach dieser Stelle geschrieben wurde, müsste gelöscht werden, bevor man etwas einfügen kann.
- Die offenen Felder sind anscheinend in ihrer Zeichenanzahl begrenzt. Für eine konstruktive Formulierung von Kritik oder auch Lob bedarf es manchmal mehr Raum. Daher wäre es vielleicht sinnvoll die Zeichenbegrenzung höher anzusetzen.
- Ich konnte aus technischen Gründen leider nicht Seite 5 und 6 ausfüllen, obwohl ich das gerne getan hätte, ich weiß auch nicht, warum diese Seiten nicht funktionierten.

### **Verbesserungsvorschläge**

- Der Bogen könnte um einige Items ergänzt werden, z.B. Wie oft habe ich gefehlt und aus welchem Grund? Warum besuche ich die Veranstaltung? Interesse, Dozent, Pflicht, Prüfung....
- Es fehlen Fragen zu den/der DozentIn in Bezug auf Kompetenz etc.
- es gab keine Fragen zur Lehrperson
- Es könnte mehr auf den Lehrenden selbst (Strategien, Materialien etc.) eingegangen werden
- Mir fehlen Aspekte wie: - was war der individuelle Lernerfolg - wie hat der Dozent die Studenten in die Vorlesungen/ Seminare eingebunden - gibt es Rückkopplungen und Querverbindungen in der Wissensvermittlung - wie sichert der Dozent einen Wissenszugewinn auf nachhaltiger Basis
- mir fehlt eine Frage zu allgemeiner Interesse/Spass an Beteiligung von dem Seminar (z.B. auf einer Skala von 0 bis 10)
- generell fehlen Fragen zur Arbeitsatmosphäre, Zusammenarbeit mit Kommilitonen etc.

### **Sonstige Anmerkungen**

- Auch wenn ich diese Lehrveranstaltung für den Preis der guten Lehre vorgeschlagen habe, halte ich von dieser Form der Konkurrenz und Förderung der Besten nicht viel. Es geht nicht nur darum, wer am "Besten" ist und einen Preis bekommt.
- Design, Aufbau (Antworten in ganzen Stufen), Fragen sind viel besser geworden!
- Diese Evaluation ist die Beste bisher. Letztes Jahr war furchtbar. Diese ist einfach definiert, kurz übersichtlich, praktisch zu handhaben. Am Besten so belassen.
- eine sinnvolle Maßnahme, auch zur eigenen Reflexion
- sehr gut strukturiert und umfassend, man kann zu allen Gebieten seine Meinung geben.
- Hat die Evaluation tatsächlich Konsequenzen für die Lehre?
- Ich fände es richtig, dass auch die Studierenden Einblick in die Ergebnisse der Evaluation erhalten. Sonst versickert das so sang- und klanglos und man fragt sich so ein bisschen, wofür man das eigentlich gemacht hat
- Ich finde es sehr gut, dass sich dieser Fachbereich offenbar wirklich darum Gedanken macht, wie das Gelehrte ankommt. In meinen anderen Fächern wird mir manchmal bewusst, dass die Dozenten und Professoren das Lehren eher als Nebensache sehen und sich weniger für die Studenten interessieren. Man spürt, dass dies in diesem Fachbereich nicht so ist. Danke.

- ich finde Ihre Denkanstöße gut. Dadurch denke ich über das behandelnde Thema weiter nach und kann mir verschiedene Sachverhalte besser vor Augen führen und einprägen.
- Ich finde solche Befragungen sehr gut! Sie sollten für jede Lehrveranstaltung verpflichtend eingeführt werden. Ansonsten steht man der Kompetenz oder Inkompetenz mancher Lehrender ohnmächtig gegenüber.
- Schön, dass man sich in diesem Fachbereich für die Meinungen der Studenten interessiert. Vielen Dank.
- sinnvoll, nicht zu lang
- Sollte allen Fachbereichen und Veranstaltungen als zwingend zugeordnet werden!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! Es gibt nämlich auch auffallend schlechte Dozenten, die vielleicht einfach mal eine Resonanz bräuchten.
- Ich würde mir wünschen, dass die Evaluation vom Dozenten oder der Dozentin ernst genommen wird.
- Die Evaluation ist sehr wichtig! Danke!

Anmerkung: Die Originalzitate wurden unverändert aufgenommen (Typfehler wurden nicht korrigiert).

**Tabelle 6: Ausgewählte offene Kommentare der Lehrenden**

Fragebogen und Items
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Streckenweise passen die Fragen nicht zu den Inhalten der Seminare und man schneidet schlechter ab, weil diese Bereiche im Seminar nicht zu fördern waren und keinen großen Stellenwert hatten. Nicht alle Studenten machen die Evaluation und somit ist das Ergebnis nur unter Vorbehalt zu berücksichtigen. Es hilft streckenweise zur Verbesserung, aber jeder Student hat andere Erwartungen an die Lehre und die Methoden und es ist schwer es flächendeckend allen Recht zu machen.</li> <li>• Ich finde die Fragen für die Studierenden sehr unspezifisch. Personalkompetenz und Methodenkompetenz (wie sie hier definiert ist) sollten bei Antritt des Studiums größtenteils bereits vorliegen und eine Förderung ist m.E. nicht Aufgabe einer Lehrveranstaltung. Meiner Meinung nach sollten vor allem Fachkompetenz und (im empirischen Praktikum) Praxiskompetenz vermittelt/gefördert werden. Ich zweifle deswegen ein bisschen an der Sinnhaftigkeit von Lehrevaluationen, da ich oft das Gefühl habe, dass vor allem Studierende teilnehmen, die sich beschweren wollen. Aber da mag ich mich irren. Ich versuche in meinen Lehrveranstaltungen immer am Ende die Studierenden mit Verbesserungswünschen zu Wort kommen zu lassen. (und auch ich gebe dann ein Feedback an den Kurs)</li> </ul>

- Ich finde die Fragen nicht immer passend. Zu der Frage nach den offenen Kommentaren: ja, es gab einige wenige destruktive Anmerkungen, ich finde die offenen Fragen aber sehr wichtig und würde sie nicht weglassen

### **Zeitpunkt der Befragung**

- Die Evaluation sollte früher ablaufen, damit die Dozenten schon während des Semesters darauf reagieren können!
- ich wünsche mir, dass die lehrevaluation zur semesterhälfte durchgeführt wird, damit das feedback zum gegenstand für etwaige veränderungen im laufenden semester gemacht werden kann
- Um für die Verbesserung meiner LV konstruktiv zu sein, wäre eine Evaluation spätestens in der Semestermitte nötig. Dann kann sie allerdings erst recht zur Bewertung der Qualität meiner Lehre herangezogen werden (aber das finde ich auch zweifelhaft).

### **Sonstige Anmerkungen**

- In der Vergangenheit haben an manchen Evaluations-Durchgängen nur sehr wenige Studierende teilgenommen (weniger als 5 Studierende). Die Ergebnisse einer solchen Evaluation sind meiner Meinung völlig aussageelos und daher für den/die Lehrende/n überhaupt nicht von Nutzen. Ich würde mir daher wünschen, dass auch die Studierenden wiederholt auf die Möglichkeit einer Lehrevaluation hingewiesen werden und auf deren Wichtigkeit gerade für jüngere Dozenten.
- Anonymisierte Umfragen erziehen nur zur Denunziation und sind einer freiheitlichen Gesellschaft prinzipiell abträglich. Unsere Studierenden sollten Gelegenheit erhalten, ihre Kritik an der lehre und ihre Verbesserungsvorschläge frei von Furcht vor repressalien in den lehrveranstaltungen mit offenem Visier vorzutragen und nicht durch das anonyme Evaluationssystem zu Duckmäusern erzogen werden.
- Gute Sache und Danke an diejenigen, die das organisieren.

Anmerkung: Die Originalzitate wurden unverändert aufgenommen (Tippfehler wurden nicht korrigiert).

Im Folgenden gehen wir auf die einzelnen Anmerkungen ein, und hoffen einige Fragen beantworten zu können.

*Zeitraum der Befragung.* Da in diesem Semester wiederholt angemerkt wurde, der Zeitraum der Evaluation sei aus verschiedensten Gründen ungünstig, ziehen wir es in Betracht, die Evaluation im nächsten Semester zeitlich zu verschieben. Allerdings möchten wir daran erinnern, dass in den Wintersemestern 2004/05, sowie im Sommersemester 2005 die Evaluation in der Mitte des Semesters stattfand, und dann wurde, aufgrund des vielfach geäußerten Wunsches, der Befragungszeitraum vier/ fünf Wochen vor Semesterende gelegt. Dieser Zeitraum wurde aus folgenden Gründen als günstig eingeschätzt: a) Die Lehrenden sollten Gelegenheit erhalten, die Ergebnisse mit ihren Studie-

renden zu besprechen. b) Die Evaluation sollte unabhängig von der Prüfungsleistung sein. c) Die Studierenden sollten genügend Zeit gehabt haben, um ihren Lernerfolg und die Qualität einer Lehrveranstaltung einschätzen zu können.

*Technische Schwierigkeiten bei den offenen Fragen.* In der Möglichkeit Anmerkungen zur Evaluation zugeben, äußerten ein paar Personen Schwierigkeiten mit den offenen Fragen. Leider waren die Hinweise vage formuliert („Ich konnte auf einigen Seiten keine Kreuze eingeben“, „bitte mehr Raum für freien Text“, „Die Textfelder funktionieren nicht richtig. Ich kann meinen Text nicht verbessern.“). Bei den Testdurchläufen im Vorfeld, die wir mit dem Internet Browser Firefox durchgeführt haben, war uns nichts aufgefallen. Unsere Annahme, dass es unter Umständen an dem Browsern gelegen haben könnte bestätigte sich bei der Überprüfung. Es stellte sich heraus, dass es Schwierigkeiten mit dem Internet Explorer und Opera gab. Dieses technische Problem haben wir an unseren Softwareanbieter zurückgemeldet, der seinerseits dankbar für den Hinweis war.

Wir schätzen Hinweise auf mögliche Probleme und Verbesserungsvorschläge, können dem aber nur nachgehen, wenn uns ausreichend Informationen vorliegen. Eine möglichst detaillierte Rückmeldung mit Kontaktdaten für Rückfragen würde vom Evaluations-team sehr begrüßt werden.

*Fragen werden angezeigt, können aber nicht beantwortet werden.* Auf Seite 4 der Evaluation waren die Filterfragen implementiert. Wird eine dieser Fragen mit „nein“ beantwortet, so war es nicht möglich, die korrespondierenden Kompetenzbereiche auf den nächsten Seiten zu beantworten, die aber angezeigt wurden. Leider konnten die Fragen in der Software nicht ausgeblendet werden. Da wir im Vorfeld mit Verständnisschwierigkeiten rechneten, nahmen wir den Hinweis auf die nicht ausblendbaren Fragen auf: „Wenn Sie eine der folgenden Fragen mit Nein beantworten, können die korrespondierenden Fragen auf den folgenden Seiten nicht beantwortet werden. Allerdings werden die Fragen eingebledet, dies ist technisch nicht anders lösbar.“ Offensichtlich sollte der Hinweis in Zukunft noch deutlicher platziert werden.

*Studierende wünschen Einsicht in die Ergebnisse.* Dem vielfach geäußerten Wunsch der Studierenden, die Ergebnisse ebenfalls zu erhalten, können wir sehr gut verstehen. Wir möchten die Studierenden ermutigen, sich mit dieser Frage an die Lehrenden zu wenden. Ggf. sollte das Lehrevaluationsteam sich mit dem Dekanat einigen, die Ergebnisse auch den Studierenden via Email zukommen zu lassen.

*Fragen sind teilweise nicht zutreffend, eigene Fragen sollten erhoben werden.* So sehr der Wunsch, „eigene Fragen“ in der Evaluation einzubringen, nachvollziehbar ist, scheint er nicht realisierbar zu sein. Bei 269 evaluierten Lehrveranstaltungen jeweils in-

dividuelle Fragen mit aufzunehmen, geht weit über die Ressourcen des Lehrevaluations-teams hinaus. Hier ist sicherlich ein Abwägen zwischen standardisierten Vorgehen und persönlichen Zielen sinnvoll.

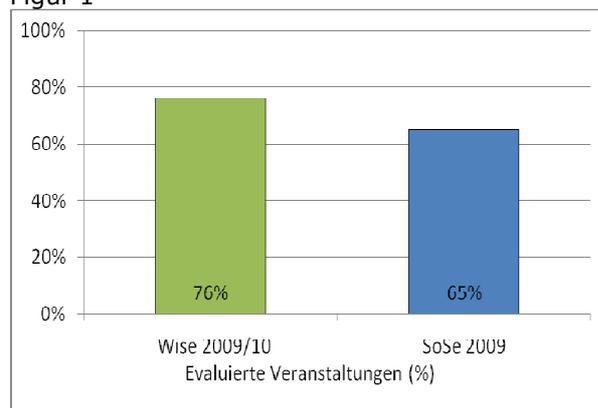
*Fragen sind teilweise für Vorlesungen nicht zutreffend.* Da einige Kompetenzbereiche nicht in jeder Lehrveranstaltung gefördert werden, haben wir die sogenannten Filterfragen eingeführt: nicht alle Fragen sind zwingend zu beantworten. Allerdings stellen wir immer wieder fest, dass z.B. Kooperationskompetenz auch in einigen Vorlesungen gefördert wird, und Studierende hier Zuwächse berichten. In unseren Augen haben sich die Filterfragen bewährt. Weiterhin besteht bei jeder Frage die Möglichkeit „Keine Antwort möglich“ als Antwort zu geben.

## 6. Vergleich von Ergebnissen (Wintersemester 2009/10 und Sommersemester 2009)

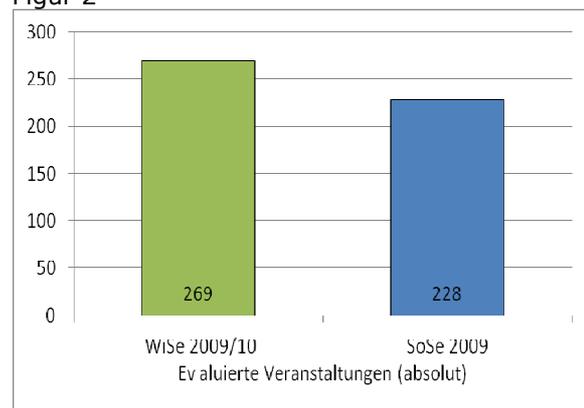
Im Wintersemester 2009/10 wurden 76% aller Lehrveranstaltungen im Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie evaluiert, im Sommersemester 2009 waren es 65%. Auch die Anzahl der von Studierenden ausgefüllten Fragebögen stieg von 1718 auf 2568. In der Lehrendenevaluation wurden im Sommersemester 2009 im Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie 76 Veranstaltungen evaluiert, im darauffolgenden Wintersemester waren es 97.

**Abbildung 12: Vergleich Wintersemester 2009/10 und Sommersemester 2009**

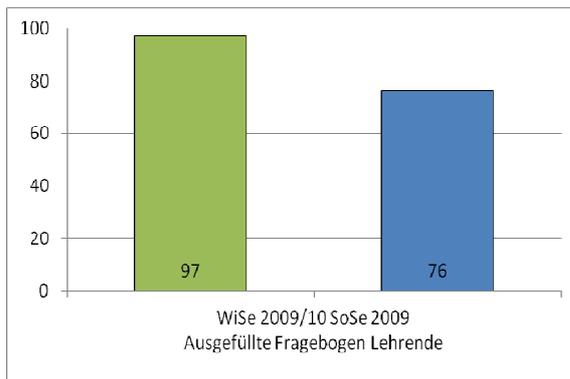
Figur 1



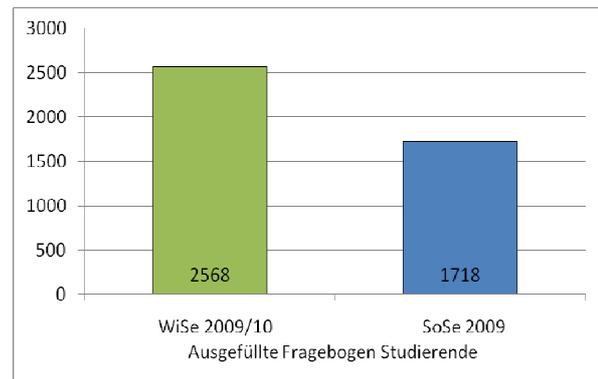
Figur 2



Figur 3



Figur 4



## 7. Weiterbildung für junge Lehrende

In diesem Semester fanden die ersten 2-tägigen Workshops zur Optimierung der Lehre von jungen, weniger erfahrenen Dozierenden statt. Insgesamt nehmen an dem Programm rund 85 Lehrende aus 12 Fachbereichen bzw. Zentralinstituten der Freien Universität teil, davon 14 Nachwuchswissenschaftler/innen aus dem Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie.

Bislang wurden 8 Workshops durchgeführt (Stand 22.03.2010), voraussichtlich 10 weitere werden im kommenden Semester folgen. Die Workshops haben keinen vorgegebenen Inhalt, sondern orientieren sich an den Zielen und Problemen der Lehrenden. Diese werden in einer Befragung der Lehrenden vorab ermittelt, hierzu werden v.a. die Lehrevaluationsergebnisse der Lehrenden als Grundlage herangezogen. Die im Workshop erarbeiteten, konkreten Lösungen basieren dabei auf a) wissenschaftlichen Forschungsergebnissen zu guter Lehre sowie b) Erfahrungen der anderen Lehrenden bzw. der Workshopleitung. Nach 1 Semester folgt ein ½-tägiger Follow-Up-Termin, um die gewonnenen Erfahrungen mit den Kolleg/innen aus dem Workshop auszutauschen.

Durch den Ansatz an den Problemen der Lehrenden wird im Gegensatz zu klassischen, umfassenden und inhaltlich standardisierten Weiterbildungsreihen viel Zeit und Aufwand eingespart, ohne an Effektivität zu verlieren. Zugleich bleibt durch den identischen modularen Aufbau der Workshops (Modul 1: Lehrsituation jedes einzelnen Teilnehmenden; Modul 2: Probleme in der Lehre, Modul 3: wissenschaftliche Erkenntnisse zu guter Lehre etc.) der Fokus auf der wissenschaftlichen Fundierung und auf der konkreten Problemlösung erhalten.

Durch den Einbezug der studentischen Meinungen in die Weiterbildung erhält letztere eine umfassendere Basis, zugleich wird der Nutzen der Lehrevaluation – gerade auch für die Studierenden – weiter erhöht.

Der Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie baut somit sein Qualitätssicherungssystem in der Lehre weiter aus. Hervorzuheben ist dabei auch, dass nicht

nur Messungen (hier in Form der Lehrevaluation) vorgenommen werden, sondern aus diesen auch konkrete Änderungen resultieren.

## **8. Ausblick**

In diesem Jahr konnte die Teilnehmerquote im Vergleich zum letzten Jahr deutlich erhöht werden. Zurückzuführen ist dies vermutlich auf die benutzerfreundlichere Software EvaSys, die wir in diesem Semester neu eingesetzt haben. Insbesondere das neue Layout scheint positiv aufgefallen zu sein. Aus der Sicht des wissenschaftlichen Lehrevaluationsteams gestaltete sich die Nutzung deutlich effektiver und fehlerfreier als bei der vorherigen Software.

Aufgrund der Anregungen, die wir von Studierenden und Lehrenden erhalten, denken wir darüber nach, die Evaluation zu einem anderen Zeitpunkt im Semester durchzuführen. Die Anmerkungen die wir bezüglich technischer Probleme erhalten haben, leiten wir gesammelt an den Support unseres Softwareanbieters weiter.

Bezüglich der Anfrage von Studierenden, ob eine Einsicht in die Ergebnisse der Lehrevaluation möglich ist, wird sich das Lehrevaluationsteam mit dem Dekanat zusammensetzen und besprechen, wie man mit dieser Situation umgehen kann.

Abschließend ist erkennbar, dass Studierende die Fragen der Lehrevaluation kritisch hinterfragen und die Relevanz dieser anzweifeln. Dem Lehrevaluationsteam obliegt es daher, den Studierenden das Konzept der kompetenzorientierten Lehrevaluation noch einmal näher zu bringen und somit die Akzeptanz unter den Studierenden zu erhöhen. Jedoch zeigt sich mit dem erhöhten Rücklauf, sowohl bei den Lehrenden als auch den Studierenden, im Vergleich zu den letzten Semestern, dass die Evaluation immer stärker im Fachbereich Erziehungswissenschaften und Psychologie implementiert ist. Dies wird weiter unterstützt durch die stattfindenden Workshops zur Optimierung der Lehre von wenig erfahrenen Dozierenden, in welchen die Lehrevaluationsergebnisse für konkrete Verbesserungen in der Lehre herangezogen werden. Der Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie baut somit sein Qualitätssicherungssystem in der Lehre weiter aus.

## 9. Literatur

Braun, E., Gusy, B., Leidner, B. & Hannover, B. (2008). Kompetenzorientierte Lehrevau-  
luation – Das Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte, studentische  
Kompetenzen (BEvaKomp). *Diagnostica*, 54 (1), 30-42.

Europäische Kommission (2008). Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Ra-  
tes vom 23. April 2008 zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für le-  
benslanges Lernen. Zugriff [http://eur-  
lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2008:111:0001:0007:DE:PDF](http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2008:111:0001:0007:DE:PDF)

Freie Universität Berlin. Leitlinien Qualitätspolitik für Studium und Lehre. Herausgegeben  
im Fachbereichsrat für Erziehungswissenschaften und Psychologie am 11.02.2010

Freie Universität Berlin. RAHMENKONZEPT für Bachelor- und Masterstudiengänge.  
[http://www.fu-berlin.de/sites/campusmanagement/n7Publikationen/ Rahmenkon-  
zept\\_Bachelor-\\_und\\_Masterstudieng\\_\\_nge\\_an\\_der\\_FU\\_Berlin.pdf](http://www.fu-berlin.de/sites/campusmanagement/n7Publikationen/Rahmenkonzept_Bachelor-_und_Masterstudieng__nge_an_der_FU_Berlin.pdf)

OECD (2008). <http://www.oecd.org/dataoecd/62/31/41655884.pdf> Zugriff am 23.4.2008